

Erfolgsmodell Genossenschaften – innovative genossenschaftliche Lösungen im Zeichen des demographischen Wandels

**Thomas Berg,
Leiter Gründungszentrum und Kompetenzzentrum
„Energie, Immobilien, Versorgung“,
Genossenschaftsverband e.V.**

Übersicht

- § Genossenschaftsverband e.V.
- § Eingetragene Genossenschaft
- § Gründe für den derzeitigen Boom
- § Potenziale der Energiegenossenschaften
- § Andere Genossenschaften
- § Aspekte Seniorengenossenschaften
- § ...aus der Praxis

Genossenschaftsverband e.V.

- § Größter regionaler genossenschaftlicher Beratungs- und Prüfungsverband
- § 2400 Mitgliedsgenossenschaften
- § 150-jährige Geschichte
- § Letzte 5 Jahre rund 250 Neugründungen
- § Mehr als 200 Energiegenossenschaften
- § Verwaltungssitze in Frankfurt (Neu-Isenburg) & Hannover

Wesen der Genossenschaft

§ 1 Genossenschaftsgesetz

Gesellschaften von nicht geschlossener Mitgliederzahl, deren **Zweck** darauf gerichtet ist, den **Erwerb oder die Wirtschaft** ihrer Mitglieder oder deren **soziale oder kulturelle Belange** durch **gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb** zu **fördern**, erwerben die Rechte einer "eingetragenen Genossenschaft".

Eingetragene Genossenschaft

Wie bei einer AG verfügt die eingetragene Genossenschaft über drei Organe:

Der **Vorstand**: Geschäftsführung

Der **Aufsichtsrat**: Überwachung

Die **Generalversammlung**:

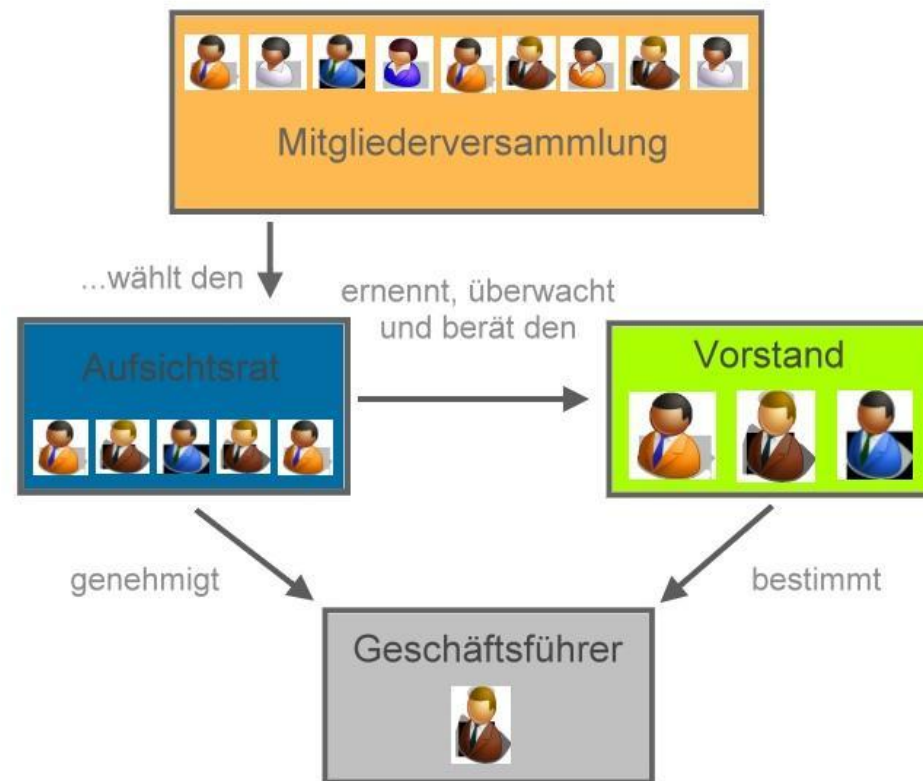
Entspricht sinngemäß der Hauptversammlung einer AG.

Die **Vertretung** der

Genossenschaft

erfolgt durch den Vorstand.

Zusammensetzung der Organe



Prinzipien der Genossenschaft

- § Identität von Eigentümern und Kunden
- § Genossenschaftlicher Förderzweck
- § Selbsthilfe
- § Selbstverwaltung
- § Selbstverantwortung
- § Genossenschaftliche Pflichtprüfung

eG als demokratisches Unternehmen?

- § Eine Stimme pro Mitglied unabhängig von der Einlage
- § Keine Dominanz von einzelnen Mitgliedern
- § Keine feindlichen Übernahmen
- § Aktivitäten der Genossenschaft dienen der Förderung der Mitglieder und Sicherung der Existenz auf lange Dauer

Boom der Genossenschaften

§ Über 700 neue Energiegenossenschaften

§ Aber auch:

§ Volks- und Raiffeisenbanken

§ Familiengenossenschaften

§ Mehrgenerationenwohnen

§ Sozialgenossenschaften

§ Dienstleistung

§ etc. ...

§ => Infrastruktur und Versorgung

Boom der (Energie) eG: Ausgangslage

- § Ökonomische Dimension der Klimafolgeschäden
- § => **oder hier: Demographische Entwicklungen**
- § Steigende Energiepreise
- § Frage nach der zukünftigen Energieversorgung
- § Kyoto-Protokoll (2005): Reduktion der Treibhausgase
- § Massiver Ausbau erneuerbarer Energien
- § Dezentrale Energieversorgungsstrukturen
- § Beträchtliche finanzielle Investitionen
- § => **Veränderung der Rahmenbedingungen**

1. Weg: Lage der Kommunen I

- § Unterste staatliche und politische Ebene
- § Ebene, die den Bürgern am nächsten ist
- § Entscheidende Rolle: Information und Mobilisierung
- § Zugleich erhebliche verfassungsrechtliche Kompetenzen
 - § Technische, soziale und wirtschaftliche Infrastruktur
 - § Überwachung lokaler Planungsabläufe
 - § Ausgestaltung der kommunalen Politikfelder
 - § Lokales Zusammenleben

1. Weg: Lage der Kommunen II

§ Rückläufige Bevölkerungszahlen

§ Sinkende kommunale Einnahmen

§ Faktisch eingeschränkte Handlungsfreiheit

§ Haushaltssicherungskonzepte

§ Überschuldung

§ Verkauf von Immobilien

§ Kommunen bekommen keine Kredite mehr

§ Rückzug aus der Daseinsvorsorge

=> Einschränkung der politischen und gestalterischen Einflussnahme seitens der Kommune

1. Weg: Kommunaler Beitrag zur (Energiewende) demographischen Entwicklung?

§ Finanzierung?

§ Verantwortung der Bürger für die Gemeinschaft

§ Einbindung der Bürger?



§ Enormes Potenzial: Netzwerk, Flächen, Know How vor Ort, etc.

1. Weg: Begegnung der Herausforderung

§ Finanzielle Beteiligung der Bürger

§ Kleine räumlich verteilte Versorgungseinheiten

§ Differenzierte Eigentumsverhältnisse

§ => Verbindliche Struktur?

§ => eingetragene Genossenschaft!

§ => Seniorengenossenschaften!

2. Weg: Aus Betroffenen Beteiligte machen...

§ Zunächst: Viele Widerstände....

- § Bürgerinitiativen
- § Einflüsse nach außen
- § Wertminderungen, sonstige Gründe...

§ Aus Betroffenen Beteiligte machen

- § Einbinden der Gesellschaft
- § Bürger bekommen ihre Mitsprache
- § Wenn es funktioniert, „verdienen“ alle mit
- § Wer beteiligt ist, protestiert nicht => gegenseitiges Ausschlusskriterium

§ Entwicklung einer Eigendynamik

1. Weg + 2. Weg = 3. Weg

- § Mitwirkung der Bevölkerung: Ideell und finanziell
- § Realisierung einer dauerhaften regionalen Wertschöpfung
- § Betroffenheit der Bürger korreliert mit der Nähe des Projektes
- § Mitunter relativ starke Finanzkraft aus der Region möglich
- § Nur finanzielle und ideelle Beteiligung, sondern weitere Leistungen und Produkte, wie z.B. weitere Versorgung der Region, etc.
- § => stärker werdende Selbständigkeit lokaler Initiativen

Fakten II: Bevölkerung und Engagement

Charakteristika des Bürgerschaftlichen Engagements:

- freiwillig,
- nicht auf materiellen Gewinn gerichtet,
- gemeinwohlorientiert,
- öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und
- wird in der Regel gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt.

§ 71 % der Bevölkerung in Vereinen, Verbänden, etc. organisiert

§ Schwerpunkte: „aus konkretem Anlass und um ein bestimmtes Projekt gebildete Zusammenschlüsse“..

§ 85 % der Bevölkerung für konsequenten Umstieg auf EE

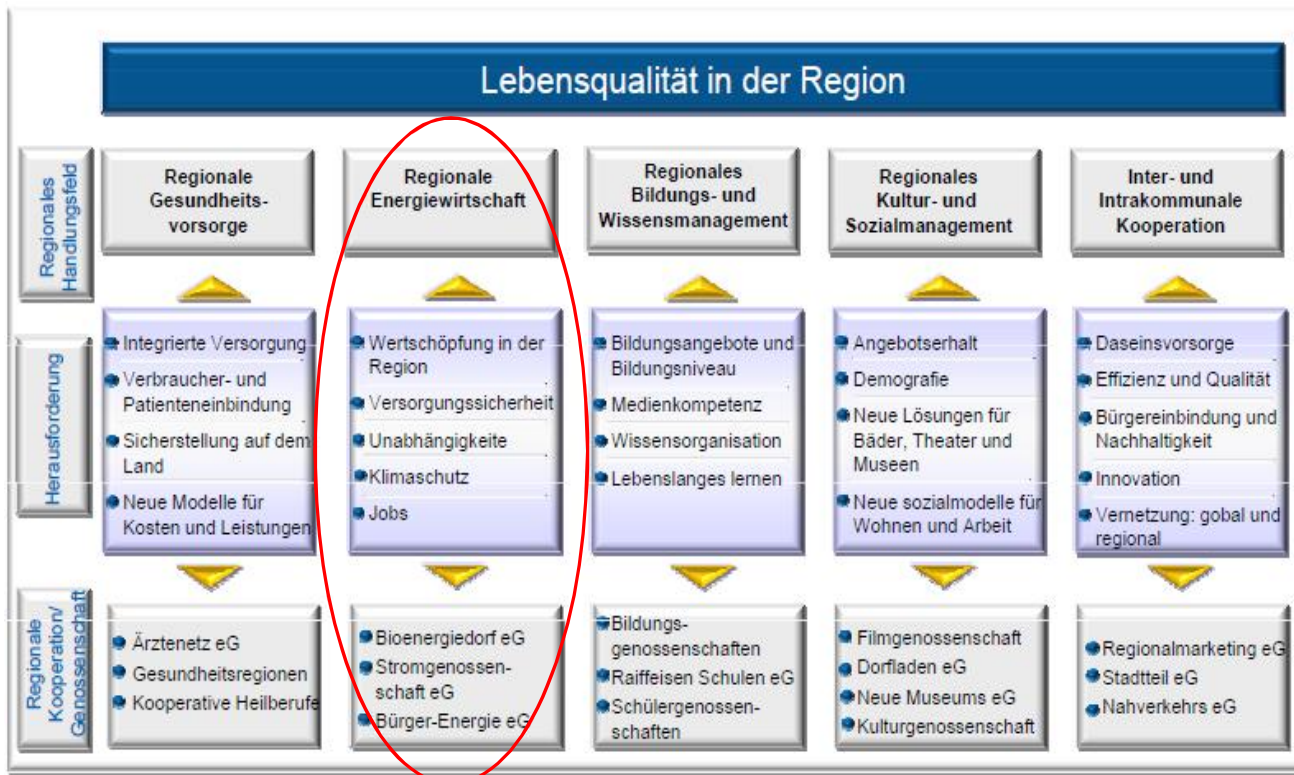
§ Sparquote in 2009 bei rund 11,3 % (verf. Einkommen priv. HH)

§ Geldvermögen bei rund 4,9 Billionen EUR

§ Wissen um regionale Gegebenheiten

Entwicklungspotential auf vielen Feldern

Bisher angedachte und z.T. umgesetzte Geschäftsfelder



Weitere reg. Handlungsfelder

- § Forschung
- § Kindergärten
- § Regionale Vermarktung
- § Senioren /Assistenzsysteme
- § Kommunalgenossenschaften
- § Wirtschaftlich tätige Vereine (z.B. in Brauchtumpflege)
- § Beförderungswesen
- § Altersversorgung
- § „Bausparen“
- § Infrastruktur
- § Themen aus dem Rückzug des Staates
- § Etc.

⇒ Hierzu müssen übergreifende Sichtweisen aufgebaut werden!

Handlungsfelder in der Kommune – als ein Ausblick in
der nahen Zukunft...

Handlungsfeld 1: Natur und Raumordnung

- § Energieträger und Ressourcenkonzept
- § Modernes Landmanagement
- § Inwertsetzung der Beziehung Mensch – Landschaft


Handlungsfeld 2: Regionalwirtschaft

- § Inwertsetzung der Regionalwirtschaft
- § Etablieren von ländlichen Gründerzentren
- § Regionalwirtschaftskonzept (Stärkung der Betriebe vor Ort)
- § Betriebsnachfolge und Unternehmensgründung
- § Landwirtschaft und Ernährung
- § Tourismus
- § Gewerbe und Handel
- § Aus- und Weiterbildung

Handlungsfeld 3: Bildung & Kultur & Soziales

- § Kultur
- § Lernen
- § Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- § Pflege und Betreuung
- § Ehrenamt / Vereine
- § Gesundheit und Pflege

Handlungsfeld 4: Verwaltung

- § Hoheitsverwaltung  Privatisierung/Vergabe
- § BürgerInnenservice
- § Kommunikation intern
- § Vernetzte Region
- § Interkommunale Verbindungen

Bürgergenossenschaft Burgwerben eG

- § Kommune soll eingemeindet werden
- § Nachbargemeinde ist relativ überschuldet
- § Herabstufung der Wertigkeit
- § Gründung einer Genossenschaft
- § Einbringung von Sachanlagen
- § Wenig renditeorientiertes Hab und Gut wird eingemeindet

- § => „Vermutlich eine der wenigen Privatisierungen einer Kommune“

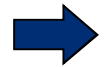
Andere Genossenschaften

- § Billardgenossenschaft
- § Kulturgenossenschaften
- § Kinogenossenschaft
- § Journalistengenossenschaften
- § Eisenbahngenossenschaften
- § Sanierung historischer Gebäude für Genossenschaft
- § taz
- § Datev
- § Denic
- § intersport

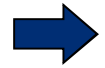
Aspekte/Fragen zu Seniorengenossenschaften



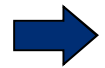
Demographische Entwicklung: Zwischen Maßnahmen und Sich-damit-Abfinden



Frank Schirmacher: Das Methusalem-Komplott



Deutschland hat höchstens Durchschnittsalter in Europa: 45 Jahre



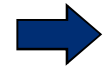
Bertelsmann-Stiftung: Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt 2013



Wo beginnen Seniorengenossenschaften? – Rekrutierung und Nachwuchs?



Betriebswirtschaftliche Modelle oder ein Fall für den Sozialstaat?

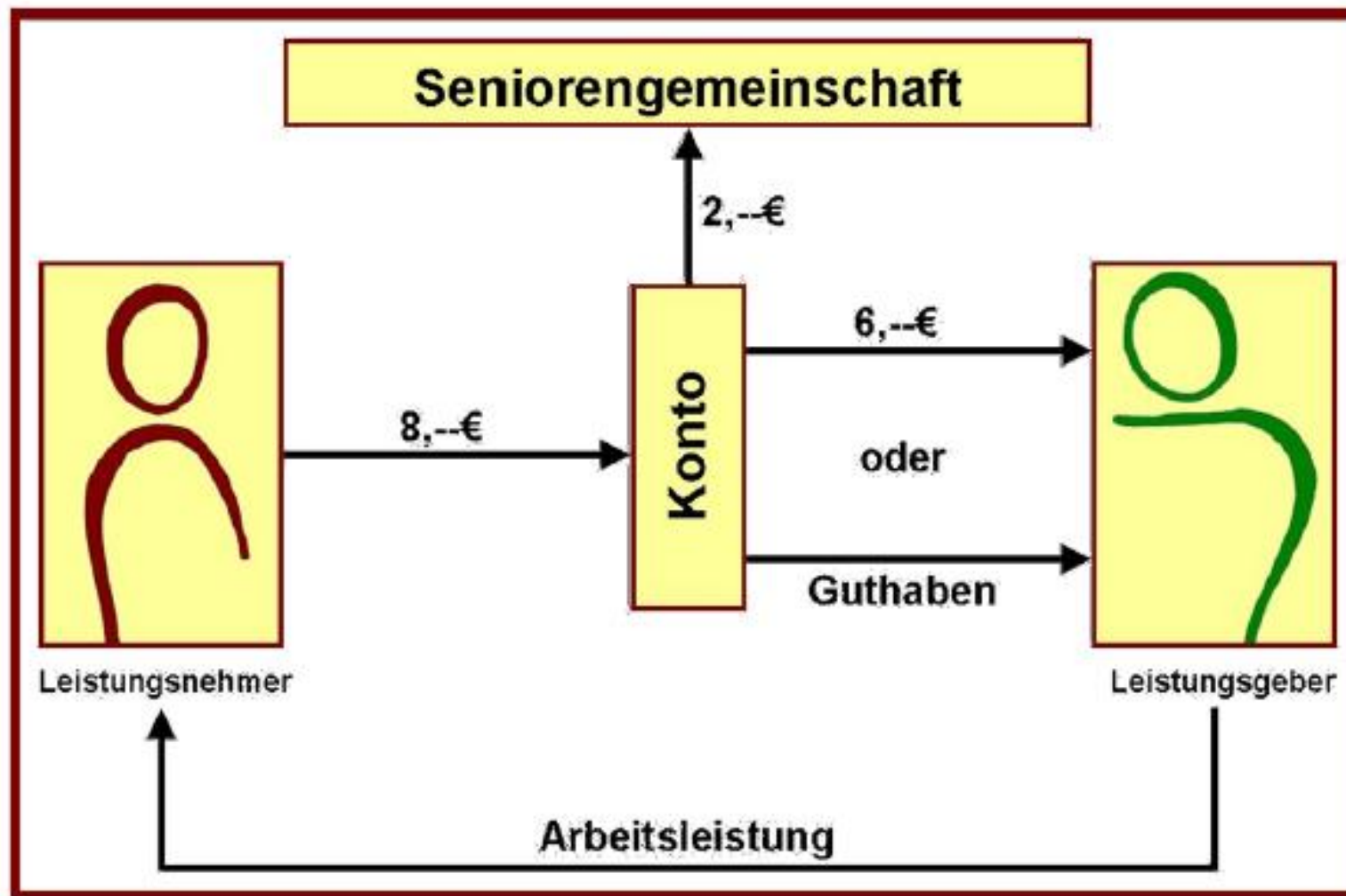


Zukunft der ärztlichen Versorgung und damit verbundener Lebensstandard



Chancen nutzen für gesellschaftliche Anstöße!

Senioren-gemeinschaft Kronach e.V.



Welche Dienste können angeboten werden?

Grundversorgung

Hauswirtschaftliche Dienste

- Gebäudereinigung
- Verwaltung, Reinigung und Wartung der Gemeinschaftsräume in der Wohnanlage
- Überwachung von technischen Einrichtungen

Allgemeine Betreuung und Vermittlung, persönliche Hilfen

- Notrufeinrichtung
- Organisation des Betreuungsdienstes
- Organisation hauswirtschaftlicher Hilfen
- Organisation und Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen
sowie alle Wahl- und Zusatzleistungen des Angebots der Seniorengenossenschaft
- Wohnungsreinigung
- Wäschendienst
- allgemeine Hausarbeiten
- Einkauf
- Beratungsdienste
- Behördengänge
- Essensversorgung
- Besuchsdienste
- Ausfahrten, Spaziergänge, Museums- oder Büchereibesuche

Pflegerische Leistungen

- Beauftragung der pflegerischen Dienste, Vermittlung aller Pflegeleistungen.
- Vorhaltung und Betrieb der Tagespflege am Wochenmarkt mit Pflegebad.

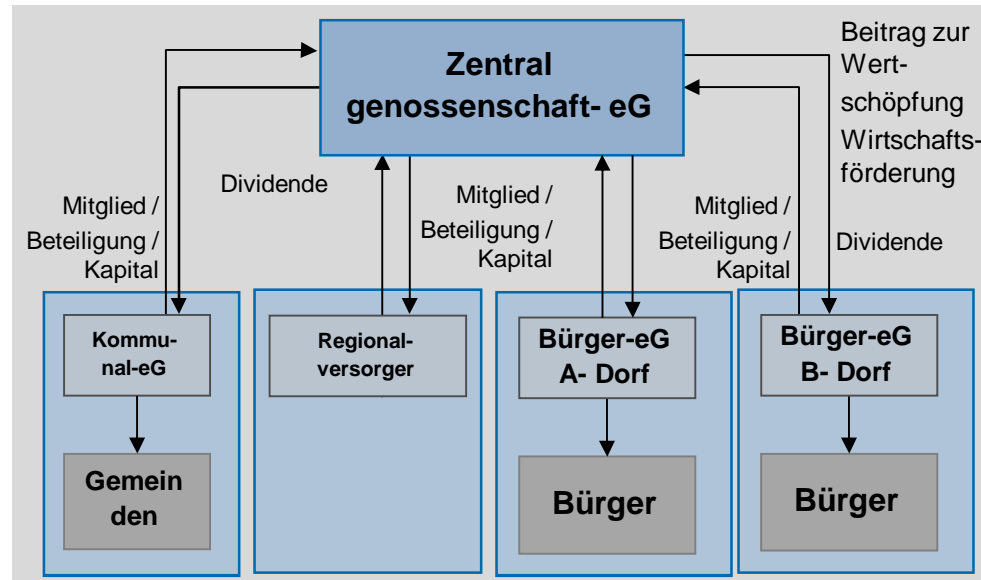
„Andocken“ an bestehende Genossenschaften

- § z.B. bestehende Versorgungsgenossenschaft
- § Diversifikation des Geschäftsfeldes
- § Weitere Dienstleistung für die Region
- § Regionalversorgung
- § Erweiterung der Regionalen Wertschöpfung
- § „u.U. „Querfinanzierung“ (=> Stadtwerk)

Energiegenossenschaften - Erfolgstorys

Gestaltungsmöglichkeiten für Kommunen

– Modell Zentralgenossenschaft



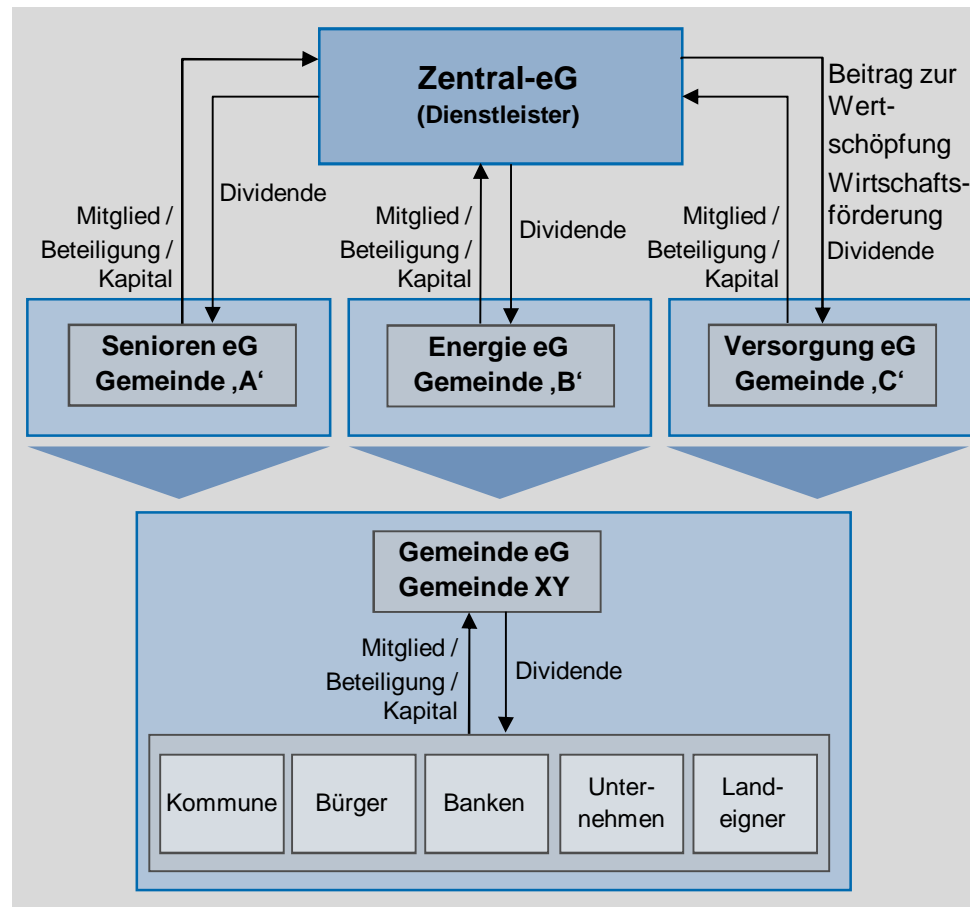
Anwendungsmöglichkeit, z.B: Energie

- 4 Windpark, Photovoltaik- Anlagen,
- 4 Anschaffung und Betrieb von Einzelanlagen (Wind / Photovoltaik) in eigenständigen Bürger-eGs,
- 4 Gemeinsame Geschäftsführung für die Anlagen der Bürger- eGs in der zentralen Energiegenossenschaft - Bündelung des kaufmännischen, technischen und energiewirtschaftlichen Know-hows.

Gestaltung der Stimmrechte

- 4 Genossenschaften, deren Mitglieder ausschließlich oder überwiegend eingetragene Genossenschaften sind, können das **Stimmrecht der Mitglieder nach der Höhe ihrer Geschäftsguthaben** oder einem anderen Maßstab (leistungsbezogen) abstufen.
- 4 Bündelung der Kommunen z. B. auf Landkreisebene in einer eigenständigen Genossenschaft (Kommunalgenossenschaft).
- 4 Bündelung der Bürger in einer oder mehreren Bürgergenossenschaften.
- 4 Vorteile für Kommune:
 - Realisierung großer Projekte bei geringer Mitgliederzahl möglich, Gestaltung effektiver Bürgerbeteiligungen
 - Berücksichtigung der Gruppen nach ihren tatsächlichen Beteiligungsverhältnis,
 - Stimmenmehrheit und Planungshoheit für Stadtwerke / Kommunen gestaltbar.

Energiegenossenschaft Windpark



Spezifische Vorteile des Konzepts

- 4 Einbindung einer breiten Bürgerschaft .
- 4 Örtliche Energiegenossenschaften schaffen Identifikation und regionale Akzeptanz.
- 4 Erhaltung des dörflichen Friedens durch Ausgleich zwischen Gemeindeflächen und Landeigentümern möglich (Pachtzahlungen und Gewerbesteuer).
- 4 Gemeinschaftlicher Beitrag zur regionalen V Versorgung.
- 4 Keine Über- und Einflussnahme durch einzelne Investoren.
- 4 Investition von regionalem Kapital in regionale Projekte.
- 4 Beteiligung des Regionalversorgers möglich.

Aufgaben der eG

- 4 Gemeinschaftlicher Betrieb von Windkraftanlagen.
- 4 Seniorendienstleistung
- 4 Versorgung

DANKE

für Ihre

Aufmerksamkeit

Kontakt:

Thomas Berg

Genossenschaftsverband e.V.

Wilhelm-Haas-Platz

63263 Neu-Isenburg

Tel.: 069 6978-3251

Mail: thomas.berg@genossenschaftsverband.de